

Zu Schwester Maria war der Schullehrer von Briftitz in ein eigenartiges Verhältnis getreten. Ihm, dem fünf Jahre lang kein weibliches Wesen eine Handreichung getan hatte, erschien sie in ihrer Milde, ihrer grenzenlosen Geduld, ihrer immergleichen heiteren Gemütsstimmung wie ein Engel Gottes. Mit feberhafter Ungeduld erwartete er morgens ihr erstes Kommen, ihren freundlichen Gruß, und abends, das Plauderkündchen, es wurde ihm zur Seligkeit. Sein Ohr hatte sich geschärft, daß er schon von ferne ihren federnden Schritt erkannte. Drang eines ihrer Worte, ihr gedämpftes Lachen von draußen zu ihm, so ging ein seltsames verlangendes Schauern durch seine Seele.

Manchmal haunte er selbst, welche geheime Macht sie auf sein Inneres hatte. Er, der Wortfarge, der Verschliffene, fand in ihrer Gegenwart den Mut, von sich, von seinen Leiden, von seinem Leben und Schaffen in Briftitz zu sprechen.

Wohl waren ihm noch beide Augen verbunden, aber seit drei Tagen durfte er aufstehen und sich tagsüber in den bequemen Rückenstuhl setzen. Da sah sie manchmal neben ihm, einmal hatte er sogar ihre Hand unwillkürlich gefasst, und sie entzog sie ihm nicht. Seit der Stunde, da sie erfuhr, daß den armen verlassenen Schullehrer von Briftitz niemand aufsuchte, niemand nach ihm fragte, wandte sie ihm ihre mitfühlende Teilnahme in doppelter Güte zu.

Helmer ertrappte sich bei einem höflichen Gefühl. Der junge Assistenzarzt Dr. Friedmann erregte ihm Qual und Reiz. Wenn er ihn mit Maria sprechen und scherzen hörte, durchfuhr es ihn heiß, und am liebsten hätte er die Blinde vor den Augen gerissen und die beiden getrennt. Sprach so die Eifersucht? Was bildete er sich eigentlich ein? Hatte er denn irgend ein Anrecht auf Maria? Galt er ihr mehr als irgend ein anderer Patient? Sobald er als gesund entlassen würde, würde ihre sorgende Liebe genau so seinem Zimmernachfolger gelten. Und Helmer schalt sich selber einen Loren, einen Egoisten, eifersüchtigen Verblendeten und nahm sich vor, gut und vernünftig zu sein.

Aber in der Hauptsache blieb es nur beim Vorsatz. Maria zeigte sich ihm in immer gleichmäßiger, schwesterlicher Zugetantheit und Güte. Es gibt Frauen, denen wohnt eine wundersame Gabe inne, Frieden und Vertrauen zu schenken. Zu ihnen gehörte Maria.

Was Helmer jahrelang in seinem Innern verschlossen gehütet hatte, die Tatsache seines Fehltrittes, das Gelübnis seiner Sühne, nach und nach löste sich die deckende Kruste. Stodend, tastend rangen sich seine beichtenden Worte los, und ehe drei Wochen vergingen, las Schwester Maria im Lebensbuche Helmers Klar und deutlich.

Mit tiefer, heiligere Nahrung hörte sie seinen Anklagen, seinen Bekenntnissen zu. Seufzer entstiegen ihrer Brust, und Helmer fühlte ihre Tränen auf seiner Hand. Und ihm ward leichter um die Seele, manchmal schien es ihm, als habe er durch seine offene Beichte endlich vollbracht, was

schon lange in ihm nach Befreiung drängte. Es ist ja die reine Liebe mächtig wie das Licht der ewigen Sonne. Von Maria stutete auf den einsamen Hügel ein Strahl jener Liebe, groß, tief und erlösend.

Auch Maria ließ den Genesenden in ihr Herz blicken. Keine Anklage des Schicksals kam in ihren Mund, und doch fühlte Helmer aus den Andeutungen, die sie machte, daß Schweres durch ihr Leben geschritten war und daß sie noch Wunden in sich trug, die nicht verheilen wollten.

Der Schullehrer von Briftitz weckte schon sechs Wochen in der Klinik. Heute brach ein Freudentag für ihn an. Dr. Tröschler nahm ihm die beengenden Binden von den Augen, und er durfte das erste Mal die blauen Schuggläser tragen. Ein feierliches Gefühl bemächtigte sich seiner in diesem Augenblick. Wie gern hätte er die geschickten Hände des Mannes an sein Herz gedrückt, der das Gespenst drohender Blindheit von ihm genommen und ihn wieder dem schaffenden Leben zurückgegeben hatte.

Gleichzeitig befiel ihn eine große Unruhe. Wo blieb nur heute seine treue Pflegerin? Ach, heute würde er sie sehen, zum ersten Mal mit seinen Blicken ihre Gestalt umfassen, das Mädchen zum ersten Mal schauen, dessen Bild seine Sehnsucht Tag und Nacht geformt hatte. Dann wieder überkam ihn Furcht. Wie nun, wenn ihn Maria mit ihrem Aussehen enttäuschte, war es dann nicht besser, sie nie erblickt zu haben und nur das Idealbild in seiner Seele zu tragen?

Gleichzeitig schalt er seine Torheit. Wollte er sich noch einmal unglücklich machen? Hatte ihn das Leben nicht schon zur Genüge gezeichnet? Frauenliebe und — der Schullehrer von Briftitz, war das nicht Flamme und Wasser? Stroh, törichter Traum von Glück und Liebe!

Da hörte er Schritte. Sein Herz bebte. Maria! Unwillkürlich schloß er die Augen. Er wollte sie nicht sehen, er glaubte, ihren Anblick nicht ertragen zu können. Da ging schon leise die Türe auf. Maria trat ein. In der Hand trug sie ein Postkästchen. Unendliche Freude lachte aus ihren seelenvollen Augen, als sie den einsamen Mann erblickte, ohne entstellende Binde, das Angesicht frei und offen. „Aus Briftitz einen Gruß! Es duftete nach Rosen und Nesebe“, sagte sie lächelnd und stellte das Geschenk auf den Tisch.

Ehe sie ihm noch die Hand zum Gruße reichte, zog magische Gewalt seine Augen auf. Groß, fast entsetzt stierte er die Geliebte an. Totenbleich wurde sein Angesicht, die Hand krampfte sich unwillkürlich an der Stuhllehne fest, dann stieß er heiser das eine Wort hervor: „Elfride!“

Über Marias Antlitz ging ein seltsames Leuchten. Feierliche Stille entstand.

Da senkte er müde sein Haupt, tiefer Seufzer entstiegen seiner Brust, mühsam suchte er Marias Hand und stammelte

unter Tränen: „Verzeihen Sie, vergessen Sie“ Ihre lieb Gestalt, ihr Angesicht erinnern mich an eine, die ich lieb und wahr geliebt habe, an meine blinde Braut Elfride.“

Da stiegen zwei große klare Tränen in Marias Augen auf. Liebreich beugte sie sich nieder. Ihre Blicke suchte seine Seele zu ergründen. Dann küßte sie den edlen Dulder auf die Stirn und flüsterte in feuchter Glut: „Fred, bist du meine Elfe noch lieb?“

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 25. bis 31. Mai 1912.

Aufgebote: Der Schlosser Fritz Georg Brehgott mit Ella Wenzel beide wohnhaft in Reichenbrand; der Tischler Carl Max Sittig wohnhaft in Chemnitz mit Frieda Alma Kobitzsch, wohnhaft in Reichenbrand.

Eheschließungen: Der Brauereiarbeiter Max Heinrich Baur wohnhaft in Chemnitz, mit Elsa Auguste Uhlig, wohnhaft in Reichenbrand; der Sattlermeister Gustav Edmund Schöne, wohnhaft in Neustadt, mit Anna Lina Runge, wohnhaft in Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 23. bis mit 27. Mai 1912.

Aufgebote: Der Zimmermann Franz Wlenek, wohnhaft in Vimbach, mit der Näherin Anna Martha Friedrich, wohnhaft in Siegmars.

Sterbefälle: Paul Herbert Müller, 9 Monate alt, wohnhaft in Siegmars.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Neustadt vom 23. Mai bis 30. Mai 1912.

Aufgebote: Der Weichhüttenarbeiter Wilhelm Arthur Dath wohnhaft in Chemnitz, mit der Appreturgehilfin Ida Alma Wötcher in Neustadt.

Sterbefälle: Karl Herbert Walther, 6 Monate, 28 Tage alt, Strumpfwirker Gustav Adolph Hofmann, 59 Jahre, 11 Monate, 12 Tage alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 23. bis 30. Mai 1912.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Paul Alfred Voose 1 Sohn; dem Handschuhfloßschere Josef Turba 1 Sohn; dem Schlosser Hermann Wilhelm Korb 1 Sohn; hierüber 1 uneheliches Mädchen.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Max Vinus Oppermann mit Emilie Milda Beyer, beide wohnhaft in Rabenstein.

Sterbefälle: Der Bauarbeiter Max Albert Herrmann, 32 Jahre alt.

Parochie Reichenbrand.

Am Trinitatisfest den 2. Juni Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmanden Jugend. — Freitags den 7. Juni Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Parochie Rabenstein.

Trinitatisfest: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Warrer Weidauer 11 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. Hilfsvereinsfeier Gebirgsverein. Co. Junglingsverein: Kreisverbandesfest in Augustsburg. (Sammlung 1/21 Uhr im Pfarrsaal.)

Dienstag, den 4. Juni Diözesanversammlung der Episkopie Chemnitz-Vand (1/21 Uhr im Schlossgarten-Saal.)

Mittwoch, den 5. Juni 8 Uhr evang. Jungfrauenverein im Pfarrsaal.

Donnerstag, den 6. Juni 10 Uhr im weißen Adler. Vortrag: Abend im Hausväterverband. Vortrag: Herr Dr. med. Sch. Chemnitz, über Säuglings- und Kleinkinder-Erziehung. Wochentag vom 3.-9. Juni Warrer Weidauer.

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** dargebrachten Ehrungen und Geschenke sagen wir allen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Max Oppermann und Frau
geb. Beyer.

Rabenstein, im Mai 1912.

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** dargebrachten Geschenke und Glückwünsche fühlen wir uns gedrungen, allen hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Max Haubold und Frau
geb. Uhlig.

Reichenbrand und Chemnitz, im Mai 1912.

Für die uns beim **Umzug** dargebrachten Aufmerksamkeit und Geschenke sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Otto Claussner und Frau.

Rottluff, den 31. Mai 1912.

**Geübte Besetzerinnen
Zuschneiderinnen**

sowie Mädchen für leichte Handarbeit bei höchsten Löhnen sofort gesucht, auch wird Ware zum Besetzen und Retten an gewissenhafte Leute ausgegeben.

Mitteldeutsche Trikotagen- und Strumpffabrik,
Erhard & Felix Müller, Reichenbrand, Stelzendorfer Straße.

**Handschuh-Formerinnen
Handschuh-Strickerinnen**

erhalten sofort gutlohnende Beschäftigung. Es werden auch Mädchen angeleert.

Hermann Reinhardt,
Rabenstein.

Möbliertes Zimmer 2 Herren können Kost und Logis erhalten zu vermieten Rabenstein, Talstraße 4.

Cognac
in allen Preislagen,
empfiehlt im Einzel-Verkauf
Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Comp.
SIEGMAR.

Karl Neubert, Siegmars, Hofer Strasse Nr. 39
empfiehlt sein gutsortiertes Lager in
Herren- und Knaben-Garderobe
in geschmackvoller Ausführung und aus modernen haltbaren Stoffen.
Stroh Hüte
für Herren, Burschen und Knaben, in den neuesten Fassons zu den billigsten Preisen.
Filzhüte, nur moderne Formen, in bunt und schwarz, sowie alle Sorten Herren- und Knabenmützen.
Ferner empfehle Herren- und Knaben-Wasch-Joppen, Herrenwäsche in weiß und bunt, Krawatten, Hosenträger.

**Epilepsie
Fallsucht
Krämpfe
Nervenleiden**

Heile ohne Verunsicherung selbst in den veraltetsten Fällen gewöhnlich in 3 Tagen brieflich, gestützt auf mehr als 44jährige Erfahrung, ohne Rücksicht bis heute. Das Mittel ist leicht anwendbar.

Frau F. Dioko, Willa Brenta, Saarn (Niederland).
40 A Porto gefl. beifügen.

Tüchtiges, zuverl. Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Offerten unter R. 80 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Große Stube,
Schlafstube und Bodenkammer an ruhige Leute zu vermieten. Monatlich 12,50 A.
Gasthof Reichenbrand.

Parterre-Zubehör,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten Siegmars, Hofer Str. 55 I.

Eine schöne Halb-Etage
zu vermieten Siegmars, Vimbacher Straße 3.

Schöne Halb-Etage,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, event. elektr. Licht, für 200 Mk. sofort oder später an ordentliche Leute zu vermieten Reichenbrand, Hofer Str. 57 I.

Schöne Halb-Etage
mit elektr. Licht für 1. Juli zu vermieten Siegmars, Rosmarinstr. 25.

Stube, Küche, Schlafstube
zu vermieten Reichenbrand, Hofer Straße 55.

Schöne große Stube
mit Schlafstube per 1. Juli zu vermieten Reichenbrand, Stelzendorfer Str. 55.

Stube mit Kammer
sodort zu vermieten Siegmars, Talstraße 7.

Stube, Alkoven, Kammer
per 1. Juli zu vermieten E. Göderich, Reichenbrand.

Stube mit Alkoven
zu vermieten Reichenbrand, Hofer Straße 55.

Größere Halb-Etage
1. Juli 1912 mietfrei Siegmars, Vimbacher Straße 55.

Eine Wohnung für 180 Mark per 1. Juli 1912 verm. Rabenstein, Curt-Müllerstr. 11.

Verloren wurde am 3. Februar 1912 ein von der Pelzmühle bei Rabenstein halstette mit Anhängsel. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige an Rabenstein, Vimbacher Str. 51, I gegen Belohnung abzugeben.

Schwitzbäder



find bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. verhalten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausschleibung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung“ und dadurch, daß sie in Verbindung mit kühler Nachwäsung u. a. abhärten, die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter man für solche Bäder eignet sich vorzüglich mein Schwitzapparat. Preis 38,—, Ausführl. Prospekt gratis.

Bernh. Hähner,
Chemnitz i. Sa. Nr. 860